

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.

Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verteiler, die Zeitungsboten und die Geschäftsfleische Fernagenten, entgegen.

In Fällen höherer Gewalt, Streich, Vertriebsstörung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Vorkauf beim Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amthliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einseitig, Umrahmung, Schwenker und tabellarischer Satz mit Zuschlag.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezähle.

Nr. 151.

Sonnabend, den 17. Dezember 1932.

35. Jahrg.

Störungsversuche gegen die Gleichberechtigung

Frankreich rückt offen von der Fünfmächtevereinbarung ab.

In Genfer internationalen Kreisen erregt eine Denkschrift der französischen Abrüstungsabordnung, in der gegen die amtliche deutsche Auslegung der Fünfmächtevereinbarung vom 12. Dezember Stellung genommen wird, großes Aufsehen. Diese Denkschrift, die einzelnen Genfer Stellen vertraulich übermittelt worden ist, deckt sich inhaltlich fast vollständig mit der von der halbamtlichen Kavasaagentur am 15. Dezember veröffentlichten Stellungnahme.

Die Denkschrift sucht im wesentlichen die Fünfmächtevereinbarung in allen Punkten zu entwerren und betont, daß selbstverständlich im Falle eines Scheiterns der Abrüstungsverhandlungen der Versäßer der Verträge weiter in bester Kraft zu verfahren sei, daß ferner die Gleichberechtigung eines jeden Teils des französischen Gebietes in unauflösbarer Zusammenhäng mit der Regelung der Sicherheitsfrage gebracht sei und die Gleichberechtigung wie auch die Sicherheit keineswegs Ausgangspunkt, sondern lediglich eines der Ziele der Abrüstungskonferenz sei. Die deutsche Regierung habe ihre Forderung auf Anerkennung der qualitativen Gleichberechtigung und der gleichen Geltungsdauer des kommenden Abrüstungsabkommens nicht zurückgesetzt. Teil V des Versäßer Vertrages werde nur dann abgeändert werden, wenn das fünftägige Abrüstungsabkommen von sämtlichen Signatarländern des Versäßer Vertrages unterzeichnet und auch ratifiziert worden sei.

Dieses planmäßige französische Vorgehen wird in allen unterrichteten Kreisen als ein offenes Abtrüden der französischen Regierung von der Fünfmächtevereinbarung bewertet. Der Protest der kleineren Mächte im Hauptauschuß der Konferenz kann daher nur als ein Aufsat zu einem planmäßigen französischen Vorgehen zur Entwertung der gesamten Fünfmächtevereinbarung angesehen werden. Die deutsche Regierung wird unter Berücksichtigung dieser Lage entscheidenden Kampf auf der bevorstehenden Januartagung des Hauptauschusses der Abrüstungskonferenz aufnehmen müssen.

Kaum ist die Tinte der französischen Unterschrift unter der Genfer Einigungsformel über die deutsche Gleichberechtigung trocken geworden, da fast schon das halbamtliche Fernbüro der französischen Abrüstungsabordnung im wesentlichen der französischen Abrüstungsabordnung mit Verdröhnungen und Verwicklungen ein. Die „Heiligkeit der Verträge“, die für Frankreich eine so große Rolle spielt, wenn es aus ihr für sich Kapital schlagen kann, verflüchtigt sich sofort in Schall und Rauch, wenn diese Voraussetzungen für es unbenutzbar werden. Nachdem Amerika und England dies auf finanziellen Gebieten erfahren haben, geben die jetzigen Ausführungen zum Genfer Abkommen eine neue Illustration für „Vertragsstreue“ Frankreichs. Frankreich scheint aller Welt immer wieder erneut zeigen zu wollen, daß es versagt, wo große Politik im Spiele ist, und daß es nur Weisheit ist in den Unselbstigen heimlichen Krämergeistes.

mann der Liebe und Verehrung der ganzen nationalsozialistischen Bewegung.

In seinen weiteren Ausführungen streifte der Führer auch die politischen und wirtschaftlichen Auslassungen des Reichstanzlers von Schleicher, die man vom Standpunkt nationalsozialistischer Willens und Willens für das deutsche Volk nur durch die Frage charakterisieren könnte: Ist das alles? Schleichers geoffenbarte Einstellung, sich für eine hoffentlich nur kurze Amtszeit als Kanzler und politischer Sachwalter zu sehen, scheint erkennen zu lassen, daß er aus dem Schicksal der Vorgänge seiner Regierung Leben gezogen habe.

Die Frau Schleicher werde ebenso wie die vorhergehenden eine kurze Episode für die Nation sein. Auch dieser Kanzler glaube, von den Deutschen, die der Nationalsozialismus in dreifachmigen Dingen populär gemacht habe, leben zu können. In Wirklichkeit eigne man sich Herrscher, deren Inhalt man selbst nicht zu verifizieren, sondern nur zu zerstören imstande sei, lediglich zum Schein an, um das Gedankengut der NSDAP durch Mißbrauch zu diskreditieren und seine Verwirklichung dem Volke vorzuenthalten.

Große Hoffnungen bestimmter Kreise auf einen Anstieg in der NSDAP, seien bitter enttäuscht worden. Bieleicht hätte die Ereignis der letzten Tage im Gegenteil gerade das Gute gehabt, der Willensfrage zu zeigen und den endgültigen Beweis zu erbringen, daß die NSDAP durch nichts zu erschüttern sei. In das Jahr 1933 werde die NSDAP, die sich in den zwölf Wahlkämpfen des vergangenen Jahres immerbar geschlagen habe, als eine kampferprobte und kampfbereite Organisation hineinmarschieren. Unser Volk und unser Weg sind klar. Niemals werden wir uns von unserem Ziel abbringen lassen. Wir haben die deutsche Jugend, wir haben den größeren Mut, den stärkeren Willen und die größere Fähigkeit. Was kann uns da zum Sieg noch fehlen!

Eine Verordnung des Reichspräsidenten für Arbeitsbeschaffung und Siedlung

Eine Verordnung des Reichspräsidenten über Maßnahmen zur Förderung der Arbeitsbeschaffung und der ländlichen Siedlung enthält die Befehl eines Reichs Kommissars für Arbeitsbeschaffung. Dieser unterteilt den Reichstanzler und gibt als oberste Reichsbehörde. Ein Ausschuss aus Mitgliedern der Reichsregierung ist zuständig zur Beschlußfassung über die Richtlinien zur Durchführung der Arbeitsbeschaffung, die Zulassung von Arbeiten, die entweder von den Mitgliedern erbracht oder besonders wichtig sind.

Ferner setzt, um die Vereinheitlichung der Aufgaben der ländlichen Siedlung sicherzustellen, der Reichstanzler bei dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft einen Ausschuss aus Mitgliedern der Reichsregierung ein, dessen Beschlußfassung der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bei grundsätzlichen Entscheidungen, insbesondere über die Aufstellung von Richtlinien und über deren Durchführung, einzuholen hat.

Die Reichsregierung kann zur Durchführung der Arbeitsbeschaffung und der ländlichen Siedlung Rechtsverordnungen und allgemeine Verwaltungsbestimmungen erlassen. Sie kann dabei von den bestehenden Reichs- und Landesrechtlichen Vorschriften abweichen.

Tagung des Auswärtigen Ausschusses.

Im Reichstag versammelte sich der Auswärtige Ausschuss unter dem Vorsitz des Nationalsozialisten Dr. Feil. Der Sitzung wohnten neben dem Außenminister Staatssekretär von Bülow, Postminister Wobben, Finanzminister Graf Schwerin-Krosigk, zahlreiche Beamte des Auswärtigen Amtes und eine Reihe von Landesvertretern bei. Zunächst erörterte Reichsaussenminister Freiherr v. Neurath einen Bericht über die außenpolitische Lage.

Im zweiten Teile seiner Rede beschäftigte sich Minister v. Neurath ausführlich mit den Abrüstungsverhandlungen. Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk machte im Anschluß daran einige ergänzende Bemerkungen über das Abkommen von Langsime. Dann begann die Aussprache, die sich im wesentlichen zunächst mit Langsime beschäftigte. An ihr beteiligten sich die Abgeordneten Graf Schwerin (Nat.-Soz.), Dr. Luanag (Dnt.), Dr. Wirth (Ztr.), Rosenfeld (Nat.-Soz.) und Dr. Heubauer (Stomm).

Wieder eine Preußenfrage vor dem Staatsgerichtshof Diesmal geht es um die Landtags-Einberufung

Der zweite Fall, der dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich in Leipzig unterbreitet wird, ist der verfassungsmäßige Streit der Preußenfraktion der NSDAP gegen den Preussischen Landtag mit dem Ersuchen, den Paragraph 20 der Geschäftsordnung des Preussischen Landtages für verfassungswidrig zu erklären.

Es handelt sich bei dieser Frage nach der Darstellung des Verichterichtes, des Reichsgerichtspräsidenten, im wesentlichen um folgendes: Nach Art. 45 der preussischen Verfassung bestimmt der Landtag über die Bildung der Regierung, und zwar in der Form, wie das in § 20 der Geschäftsordnung des Landtages vom 14. November 1929 festgelegt ist. Der Landtag wählt den Ministerpräsidenten. Als gewählt gilt, wer mehr als die Hälfte der abgegebenen gültigen Stimmen erhält hat. Ein Absatz 2 lautet, daß, falls nicht in dieser Weise entschieden werden kann, Stichwahl erfolgt. Am 9. April 1932 wurde ein Antrag der SPD, des Zentrums und der Staatspartei im Landtag eingebracht, den Absatz 2. 2. Satz, aus § 20 zu streichen. Es soll also die Möglichkeit der Stichwahl für die Zukunft ausgeschlossen sein. Gegen diese Abänderung der Geschäftsordnung wendet sich die Frage. Am 3. Juli 1932 hat der neu gewählte Landtag die Geschäftsordnung in der bisherigen Form ausdrücklich beizubehalten erklärt.

Die folgende Fraktion fordert nun, dem Staatsgerichtshof möge bestimmen: Die Wahl des preussischen Ministerpräsidenten erfordert nicht die Vereinigung der absoluten Mehrheit aller abgegebenen Stimmen auf einen Bewerber, sondern als genügend gilt, falls eine absolute Mehrheit in diesem Sinne nicht zu erreichen ist, derjenige, der die meisten Stimmen auf sich vereinigt hat. Die Abänderung der Geschäftsordnung vom 12. April 1932 wird vom Antrag als verfassungswidrig und damit rechtlich unbedeutend bezeichnet.

Zwischenfall im Staatsgerichtshof.

Im Staatsgerichtshof ist es bei der Verhandlung der verfassungsmäßigen Streitfrage der Preußenfraktion der NSDAP gegen den Preussischen Landtag wegen Verfassungswidrigkeit des Paragraphen 20 der Landtags-Geschäftsordnung zu einem peinlichen Zwischenfall gekommen. Der Vertreter der Landtagsmehrheit, Professor Selter-Frankfurt a. M., wurde plötzlich gegen die NSDAP ausfällig. Die Vertreter dieser Partei

waren im Begriff, die Sitzung zu verlassen. Der Vorsitzende, Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, griff aber ein und veranlaßte den Professor, sich wegen seiner Ausfälle zu entschuldigen. Als dies geschehen war, konnte die Verhandlung wieder in Ruhe fortgesetzt werden.

Vor dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich in Leipzig begann die Verhandlung eines Klage der sozialdemokratischen Fraktion im Preussischen Landtag gegen den Landtagspräsidenten. Gleich zu Beginn machte der Vorsitzende Dr. Bumke darauf aufmerksam, daß die Entscheidung in dieser Angelegenheit voraussichtlich erst am Dienstag mit der Entscheidung anderer zur Verhandlung gestellter Streitfragen erfolgen werde.

Der Klage liegen folgende Vorwürfe zugrunde. Die SPD-Fraktion hatte am 8. August beantragt, den Landtag zum 9. August einzuberufen. Der Präsident hatte vorgeschlagen, diese Einberufung auf den 16. oder 17. August erfolgen zu lassen. Am 6. August zeigte der Vorsitzende der NSDAP-Fraktion an, daß die Mitglieder dieser Fraktion am 16. und 17. August einer wichtigen nationalsozialistischen Tagung beizubehalten müßten. Die Einberufungstag müsse deshalb verschoben werden. Die SPD-Fraktion stellte nun den Antrag, den Landtag auf den 19. oder 20. August einzuberufen. Die Einberufung erfolgte schließlich auf den 30. August. Die Frage ist nun, ob diese Verschiebung nach als Erfüllung des Antrages angesehen werden kann oder ob die Einberufung zu einem so spät gelegenen Zeitpunkt eine Verfassungsverletzung ist.

Adolf Hitler vor der Preußenfraktion der NSDAP.

Über die Sitzung der nationalsozialistischen preussischen Landtagsfraktion, die vor der Vollendung des Landtages im Gebäude des Reichstagspräsidenten stattfand, veröffentlicht die Reichspressstelle der NSDAP einen Bericht, in dem es heißt:

Adolf Hitler nahm das Wort zu richtunggebenden Ausführungen für das kommende Kampfabend. Der Führer stellte sich einleitend vor den Generalstimmen der Reichstanzler General von Schleicher wegen seiner Warnung an den Reichspräsidenten in seiner Rundfunkrede anzugreifen für richtig befunden hat. Adolf Hitler versicherte unter stürmischer Zustimmung General Lit-

Kleinarbeit im Preussischen Landtag

Eine Fülle von Anträgen erledigt — Scharfe Angriffe der NSDAP. gegen die Vorwürfe Schleichers

u. Berlin, 15. Dezember.
Der Preussische Landtag hat am 14. Dezember ein ausserordentlich reichhaltiges Programm erledigt. Von ihm sind fast alle Maßnahmen zu erwarten, um die wirtschaftliche Lage der Sache Sachsen III (Kriegsbeschädigte) zu verbessern und die Rentenübertragung der Sache Sachsen auf eine andere zu bringen.
Die Ausdrucksweise stimmt das Haus weiteren Anträgen des Sonderausschusses zu, worin die Abgabe billiger Erwerbslosen-Versicherung durch

die staatlichen Verbrauchergesellschaften, Einwirkung auf die privaten Verträge, ebenfalls billige Versicherung für die Erwerbslosen abzugeben, und erkrankte Arbeitsbeschäftigte für Erwerbslosenstellen gefördert werden. Zu einer Behebung der

Wahlangelegenheiten
Soll die Reichsbahn beantragt werden, ihre gegen die Kleinbahn gerichteten Kampfmaßnahmen sofort aufzugeben.
Dann wird eine Reihe von Anträgen über

Schuldenfremden, Übernehmungen
um angenommen, wobei die verschiedenen Gebiete Preussens Berücksichtigung finden sollen.
Annahme findet weiter ein Antrag, worin das Staatsministerium ersucht wird, einen weiteren Teil der Ausgaben für

Schuldenaufnahme
um abzuschließen freizugeben und eventuell den Sparkassen im Einvernehmen mit der Reichsregierung entsprechende Kredite zu vermitteln.
Dann stimmt das Haus einem Antrag in der Fassung des Hauptausschusses zu, worin das Staatsministerium ersucht wird, für den Fall einer

Schaffung eines preussischen Wohnungsbauvereins
von der Schaffung eines provinziellen Unterbaues Abstand zu nehmen und die anfallenden örtlichen Geschäfte der Anstalt durch vorhandene Organe wahrnehmen zu lassen.
Das Haus stimmt dann einem abweichenden nationalsozialistischen Antrag an, der auf eine Einwirkung auf den

Wohnungsbau
durch den Provinzialausschuss und Ausschuss für die Wirtschaftsbau in Schwäbisch-Königsbrunn besteht. Dieser soll eine Summe ausgeschrieben werden, mit der

Wohnungsbauvereine
hergestellt werden können. Außerdem sollen Einträge des Statutenvereins sofort unterbreitet werden.
Weiter findet ein Ausschussantrag Annahme.

die Kreise Schmalkalden, Saigun und Hemsfeld als
Wohnungsbauvereine zu erklären und ein umfassendes Arbeitsprogramm für sie durchzuführen.
Nach einem anderen angenommenen Ausschussantrag sollen

die Kreisgebühren
um wenigstens die Hälfte gesenkt werden.
Nach kurzer Aussprache findet auch ein Antrag Annahme, monats

Wohnungsbauvereine
Abnahmen treffen sollen, die eine

Verzinsung des deutschen Hofes
bedeuten und für den Schuld der Waldarbeiter eintreten.
Das Haus verlegt sich auf Freitag.

Deutschnationale Abgabe an Kerl.

Der Vorherrscher der preussischen deutschnationalen Landtagsfraktion Dr. von Winterfeld hat, wie die Fraktion mitteilt, dem Vizepräsidenten Kerl, der im Auftrag Adolf Hitlers mit den Deutschnationalen über eine Beteiligung an der Regierungsbildung verhandelt hat, folgende Mitteilung zugehen lassen:

„Die deutschnationale preussische Landtagsfraktion ist aus grundsätzlichen Erwägungen zu einer Beteiligung an der vorzugesagten Regierung in Preußen zur Zeit nicht bereit. Die Frage der Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit dem Zentrum, mit dem Verhandlungen unermüdet nicht fortzuführen haben, braucht hier nicht erörtert zu werden, denn die Abschließung der Regierungsbeteiligung muß schon deshalb erfolgen, weil wegen der grundsätzlichen Oppositionsstellung der NSDAP. gegen das Reichsabinett nicht die Gewähr dafür gegeben ist, daß mit Bildung der geplanten preussischen Regierung kein neuer Gegensatz zwischen Reich und Preußen und kein neues verhängnisvolles Gegenüber der Reichsregierung und der preussischen Regierung wieder in Erscheinung treten würden.“

Ein Kabinett Chaumemps-Herriot?

Der vom französischen Staatspräsidenten mit der Neubildung der Regierung beauftragte frühere Innenminister Chaumemps gab die Erklärung ab, daß er ohne Herriot kein Kabinett bilden werde. Im Mittelpunkt seiner Erwägungen steht nach wie vor sein freundschaftliches Verhältnis zu Herriot. Chaumemps ist befreundet, eine Brücke zwischen der von Herriot vertretenen Auffassung in der Chambre und der Haltung der Kammer zu bauen. Die Mitglieder des Finanz- und des Außerordentlichen Ausschusses der Kammer haben die Stimmung des Parlamentes notiert und Chaumemps von dem Ergebnis ihrer Unterredungen mit zahlreichen Abgeordneten unterrichtet.

Eisenbahngesellschaft in Würzburger Hauptbahnhof.

Freitag früh fuhr der D 224 von Breslau—Saarbrücken vor dem Einfahrtsignal des Bahnhofs Würzburger Hauptbahnhof auf einen Güterzug von hinten auf. Dabei entgleisten zehn Wagen des Güterzuges. Es haben sich 19 Personen verletzt gemeldet. Unter den Verletzten sind fünf Kinder und zwei Schwerverletzte. Die Verletzungen sind sämtlich leichter Natur, keine Querschnitte, leichte Schnittwunden und dergleichen. Keiner der Verletzten hat in ein Krankenhaus übergeführt werden müssen; je haben alle die Reise unmittelbar fortgesetzt.
Der angeordnete Materialschaden ist bescheiden. Es kann als ein Glück bezeichnet werden, daß es sich bei dem unglücklichen Zug um einen Güterzug handelte, da sonst das Unglück unabsehbarer Folgen gehabt hätte.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Milchlieferung für die Schuljahre ab 1. Januar 1933 bis Anfang April 1933 ist zu vergeben. Interessenten können die Lieferungsbedingungen im hiesigen Rathaus, Zimmer Nummer 1, einsehen.
Annaburg, den 16. Dezember 1932.
Der Gemeindevorstand.

Anordnung

Auf Grund des § 5 des Milchgesetzes vom 31. Juli 1930 (RGBl. S. 421) und des § 6 der Preuß. Verordnung zur Durchführung des Milchgesetzes vom 16. Dezember 1931 (GS. S. 259) wird für den Regierungsbezirk Merseburg folgende Anordnung erlassen:

§ 1.
Als Vollmilch darf nur Milch an den Verbraucher abgegeben werden, die einen Fettgehalt von mindestens 2,8% hat. Zuzubereitungen werden gemäß § 73 der Preuß. Verordnung zur Durchführung des Milchgesetzes vom 16. Dezember 1931, sofern die Tat nicht nach anderen Vorschriften mit höherer Strafe bedroht ist, mit Gefängnis bis zu 3 Monaten oder mit Geldstrafe bestraft.

§ 2.
Diese Anordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft. Merseburg, den 17. November 1932.

Der Regierungspräsident.
Veröffentlichung! Tor g la u, den 8. Dezember 1932.
Der Landrat. W e h r.

Veröffentlichung! Annaburg, den 17. Dezember.
Der Amtsvorsteher als Ortspolizeibehörde.

Hammergeld und Fluchtkapitalien kehren zurück.

Seit mehr als Jahresfrist mußte in Deutschland der Kampf gegen das Geldbambini geführt werden. Die letzten Wochen und Monaten sind, wie eine Reihe von Anzeichen erkennen lassen, die gehörten Geldbambini zu einem erheblichen Teil wieder in den Verkehr geflossen. Darauf läßt die günstige Entwicklung der Sparanlagen in den Sparkassen, aber auch die Bewegung am Rentenmarkt schließen. Auch das in das Ausland geflüchtete inländische Kapital hat Heimweh bekommen. Die Betroffenen haben gemerkt, daß Kapitalflucht nicht nur ein schlechtes Geschäft ist, sondern daß die Verstellungen von der Sicherheit des Geldes im Ausland sehr übertrieben und durchaus nicht immer zutreffend waren.

Der Rückfluß von Hammergeld und die Rückkehr der Fluchtkapitalien ist eine wichtige Voraussetzung für die Verbesserung der Lage. Die Wirtschaftsbildung kann nur langsam einsehen, und das ist gut so, denn jede zu früh und künstlich geförderte Belebung würde leicht die Gefahr einer Überhitzung und Überhastung und damit die Reime einer neuen katastrophalen Entwicklung in sich bergen. Die Bereitstellung bereits vorhandener, aber bisher in Stämmen und Aktien zurückgehaltener Kapitalien für die Kreditbewehrung an die Wirtschaft ermöglicht die Finanzierung einer gesunden Arbeitsbeschaffung. Gegen alle Projekte, die auf eine künstliche Kreditbeschaffung hinauslaufen, werden mit Recht schwerwiegende Bedenken erhoben. Der normale und auch erzielbare Weg geht über die öffentlichen Sparkassen.

Lotales und Provinzielles.

Die Christbäume werden gestempelt. Die Diebstahle an Weihnachtsbäumen in den laaichen und südlichen Provinzen haben, wie aus Elsenax gemeldet wird, derartig überhand genommen, daß die Forst- und Polizeibehörden nunmehr besonders strenge Kontrollen angeordnet haben. Jeder Christbaum, der aus dem Walde ausgeführt wird, muß am unteren Ende eine fortlaufend geführte Nummer und einen amtlichen Stempel haben und auch die Händler selbst müssen einen Nachweis bei sich führen, der über das Herkommen der Bäume genau Auskunft gibt.

Annaburg. Die seit längerer Zeit vermehrte Ehefrau des Herrn Schneidmeisters W. W. von hier, wurde nach langem, vergeblichen Suchen am Donnerstag als Leiche in der Elbe gefunden. Die Beobachtungswerte, die von den Schaufelrädern der Raddampfer Verletzungen erhalten hatte, wurde von Arbeitern des Wasserbau-Amtes Wittenberg bei Elster geborgen.

Andorf. Bei der letzten Wehrübung wurden in der hiesigen Gemeinde folgende Ergebnisse erzielt: In 215 Haushaltungen wurden 123 Pferde, 699 Stück Rindvieh, 6 Schafe, 1089 Schweine, 262 Ziegen, 321 Kanarienvögel, 2840 Stück Geflügel und 11 Bienenstöcke gezählt.

Bretlin. (Winterhilfe.) Durch freiwillige Spenden von hiesigen industriellen Unternehmungen hat der Ortsausbau für Winterhilfe in diesem Monat insgesamt 400 Ztr. Kohlen an hiesige Hilfsbedürftige unentgeltlich abgeben können. In erster Linie sind die armen Alten und die Kranken bei dieser Kohlenverteilung berücksichtigt worden. Es sind an Hilfsbedürftige Familien je 5 bis 15 Zentner Kohlen zur Verteilung gekommen. Durch dieses Werk ist für manche Familie, die unerschuldet in Not geraten ist, eine Weihnachtsfreude bereitet worden. Eine weitere unentgeltliche Verteilung von Kohlen an Hilfsbedürftige wird voraussichtlich im Januar nächsten Jahres stattfinden.
Elben. (Das erste Treiben der Elbe.) Das erste Eisberbrechen passierte am Dienstag, dem 13. Dezember unter Ort. Dem Beschaer hat das Zusammenfließen und Aufschwimmen der Schollen ein für die jetzige Jahreszeit seltenes Naturspiel.

u. Berlin, 16. Dezember.
Im Preussischen Landtag begann die kulturpolitische Aussprache. Abg. Kube (Nat.-Soz.) richtete am Anfang seiner Ausführungen

Scharfe Angriffe gegen Reichsanwalt von Schleicher
im Zusammenhang mit dessen Bemerkungen über General von Scharf. Die Bemerkungen des Reichsanwalts über General von Scharf wurden, so sagte Kube, aufs schärfste zurückgewiesen. Obgleich die historische Persönlichkeit des Generals von Scharf über diesen Angriffen ließe, so bleibe es doch nicht ohne Wirkung, daß ein unbeschuldigter Major des Reichsarmee mit diesen Angriffen nicht nur gegen den Reichspräsidenten des Reichs- und Landtages, sondern gegen einen ihm weit überlegen militärischen Führer Stellung genommen habe. Wenn der Kanzler in seinen Ausführungen den Reichsanwaltschärflichkeit getraut habe, so sei zu fragen, ob er seinerzeit Generaloberst von Seekt, die Minister Geyer und Groener sowie die Reichsanwalt Brünning und von Papen aus Kameradschaft zur Strecke gebracht

habe. Herr von Schleicher sei der allererste, der über den Begriff Kameradschaftlichkeit" Anschuldigungen erheben konnte. Die Nationalsozialisten würden es begrüßen, wenn Reichsanwalt von Schleicher sich aus dieser kameradschaftlichen Einstellung heraus selbst einen Tag im Wasser torpedieren würde. Die Ausführungen Kubes wurden von der Nationalsozialisten mit lebhaftem Beifall begleitet. Kube wandte sich sodann gegen die von Dr. Bracht in Preußen getriebene Politik, wobei er sich besonders

gegen den Baderlaß
wandte. Er kritisierte weiter die Einbürgerungspolitik Preussens, bei der man Menschen deutscher Abkunft in größter Schamlosigkeit bereite. Die Nationalsozialisten würden es nie dulden, daß Preußen zum Reichsland gemacht werde und daß es anders behandelt würde wie Bayern, Sachsen, Württemberg usw.

Abg. Müller-Salle (Soz.) erklärte, die an die Adresse des Reichsanwalts von Schleicher gerichteten Ausführungen Kubes hätten die Sozialdemokraten an

die Klageleiter Jeremias
erinnert, die angelegten der innerparteilichen Vorgänge in der NSDAP. und des Mißtrauens ihrer überlieferten Sozialisten Verhandlungen allerdings nur zu verständlich seien. Der Redner wendet sich ebenfalls gegen den Zweidrittelbruch und wirft den Nationalsozialisten unter ständigen Zurufen der nationalsozialistischen Fraktion Verstoß an.

Abg. Graf von Helldorf erklärte, die Fassung des Baderlaßes, bezügl. aber die Baderverordnung als Versuch eines kräftigen Eingreifens gegen die Unklarheiten.

Abg. Salzer (Komm.) wendet sich gegen die „verschärfte Naturkatastrophe“ und den Ausbruch des Wiedererobers der kapitalistischen Gesellschaft.

Abg. Dr. König (Ztr.) hält die Forderung der Nationalsozialisten auf Einbürgerung von Auslandsdeutschen nicht in vollem Umfang als durchführbar.

Zu Anschließ hieran vertagte sich das Haus auf den 17. Januar 1933.

Ein Kaufhaus in Lofio in Flammen.

Vierzehn Todesopfer, mehr als hundert Schwerverletzte.

Das siebenstöckige Warenhaus Spirulina in Lofio, das als das größte Kaufhaus in Wien bekannt ist, fiel einer furchtbaren Brandkatastrophe zum Opfer und wurde fast vollkommen zerstört. 14 Personen fanden den Tod in den Flammen. Die Zahl der Verletzten geht in die Hunderte. 110 Schwerverletzte wurden mit Brandwunden, Knochenbrüchen oder inneren Verletzungen in die Krankenhäuser eingeliefert. Der Sachschaden beläuft sich auf mehr als sieben Millionen Yen.

Das Feuer hat reichliche Nahrung in einer für Wohnzwecke unangelegten Feuerleitung, in der sich viele Gegenstände aus Zellulose befanden. Als das Feuer zum Ausbruch kam, befanden sich einseitig des Personals

und 2000 Personen im Warenhaus.

Es entstand eine furchtbare Panik. Massen von Flüchtenden ballten sich zu unentwirrbaren Knäueln zusammen. Viele Personen wurden niedergedrückt. Das Feuer hatte sich inzwischen mit rasender Schnelligkeit durch die Stockwerke verbreitet. Alle Treppenaufgänge waren in unüberwindlichen Qualm gehüllt. Mehrere Leute sprangen aus den Fenstern der oberen Stockwerke auf die Straße und trugen schwere Verletzungen davon. 40 Kellnerinnen des im höchsten Stockwerk gelegenen Restaurants retteten, sich mittels schnell gefertigter Seile aus Nimonos zu retten. Die männlichen Angestellten des Warenhauses

helften Frauen und Kinder in Höhe, um diese an Stricken auf den Erboden herunterzulassen. Einige dieser Seile gingen jedoch Feuer und führten in die Tiefe. Bemerkenswert ist, daß sämtliche Tiere der Zoologischen Abteilung des Warenhauses, die eine Ehrenwürdigkeit Lofios war, georgert wurden, darunter Löwen, Bären, Affen, Störche, Kraniche und Hunderte von seltenen Eingabege.

Flugzeuge beim Rettungswerk.

Da die Feuerwehreinheiten an die Obergeschosse des Warenhauses, die nicht mehr brannten, nicht heranreichten, wurden fünf Militärflugzeuge angefordert, die Seile und Schuttschapparat an Bord nahmen. Die Piloten freisten in geringer Höhe über dem brennenden Gebäude und warfen den Feuerwehreinheiten, die sich mit Gasmasken einen Weg auf das Dach gebahnt hatten, die Seile und Stützgerätee hinunter.

Viele Personen, die sich auf das Dach geflüchtet hatten, darunter mehrere Telephonisten, sprangen, nachdem sie den Anhang, in die Tiefe und blieben mit zerschmettertem Gliedmaßen liegen.

Unten auf der Straße, wo sich Tausende von Zuschauern eingefunden hatten, sorgten mehrere Kompanien Militär für die Absperrung. Die Menge wich erst, als die Soldaten mit aufgeschlitztem Bajonett die Umgebung des Warenhauses räumten.

Torgau, 16. Dez. (Das Großfeuer in der Dornau Mühle. — 5 Monate Gefängnis.) Vor den Geschworenen stand der Mühlenbesitzer Otto Birke aus Dorna, dessen mit 170000 Mark versicherter Besitz am 5. April ds. J. in Flammen aufgegangen war, wobei nach späteren Angaben des Besitzers 500 Zentner Getreide verbrannt sein sollen, unter der Anlage des Versicherungsbetruges und der Brandstiftung. Sämtliche Sachverständigen waren sich darüber einig, daß im Speicher unmöglich 500 Zentner Getreide verbrannt sein konnten. Der Staatsanwalt bezichtigte in seinem Plädoyer die Beweisführung bezüglich der Brandstiftung nur zu 95 v. H. geblüht. Da es in den zweitägigen Verhandlungen nicht reiflich geklärt werden konnte, auf welche Weise der Brand verursacht worden ist, mußte zugunsten des Angeklagten trotz schwerer Verdachts die Anlage in diesem Falle fallen gelassen werden. Der Straf Antrag lautete daher nur wegen versuchten nachträglichen Betruges auf 5 Monate Gefängnis und 500 RM. Geldstrafe. Das Urteil lautete auf Freispruch von der Brandstiftung und auf 5 Monate Gefängnis wegen versuchten nachträglichen Betruges.

Bedwiz. (Die Gans im Eis.) Ein hiesiger Besitzer vermißte abends beim Eintreiben der Gänse ein Tier. Man nahm zunächst an, daß es gestohlen sei. Am nächsten Tage entdeckten Kinder die Gans unter der Eisdicke des nahegelegenen Teiches. Das Tier war unter das Eis gekommen und eingefroren.

Wahlsch. (Billiger Gänsebraten.) In der Stall eines hiesigen Einwohners brachen nachts Diebe ein und hollen sich 10 Gänse, die sie gleich an Ort und Stelle abschlachten.

Diebst. (14 Stück Rindvieh im Stall erstickt.) Als der Landwirt Alwin Kind im nahen Getrie in den Stall kam, mußte er feststellen, daß 14 Stück Rindvieh, sowie einige Tauben tot an ihren Plätzen lagen. Es stellte sich

heraus, daß die elektrische Pumpanlage, die sich selbsttätig ein- und ausschaltet, heiß gelaufen war, weil aus irgend einem Grunde der Motor sich diesmal nicht ausgeschaltet hatte. Infolge dessen war Strom im Stalle in Brand geraten und die Tiere erstickten an den Brandgasen. Der Schaden betrug über 5000 RM, obgleich das Feuer schnell gelöscht werden konnte.

Kriemgl. (Diebstahl.) Im benachbarten Lühsdorf wurden dem Gehalt der Kuchengänge an Ort und Stelle abgeschlachtet und gelassen. Vier feste Weihnachtsbraten nahmen die Diebe mit. Zwei Gänse, denen der Kopf abgehakt war, ließen die Diebe zurück. Sie müssen bei dem Diebstahl gefordert worden sein.

Diebstahl bei Halle. (Bei eines Langfingers.) Großes Pech hatte ein Langfinger, der einen Kleinen seinen Mutterkoffer mit Schuhen im Werte von etwa 150 Mark entwendete. Der Koffer erhielt jedoch nur linke Schuhe, jedoch der Dieb einige „Wohlfühlwinterschuhe“ haben dürfte.

Leopoldsdahl. (Großer Wurstdiebstahl.) Bei einem Kaufmann brachen nachts Diebe ein und entwendeten circa 96 Schladwürste, 2 Schinken, 2 Speckseiten und 2 Lachsfilets. Die Täter sind unbekannt.

Turnen, Spiel und Sport.

Am morgigen Sonntag sehen sich auf hiesiger Fußballplatz F.V. „Vorwärts“ und Sportfreunde Bietzer gegenüber. Beide Gegner treten mit 3 Mannschaften an, wobei Bietzer 1. gute Ausichten hat, Gruppenmeister zu werden. Voraussichtung ist, daß sie Sieg und Punkte mit nach Hause nehmen. Die zweite Mannschaft von Vorwärts steht bei 8 Spielen in der 2. Klasse ungeschlagen an der Spitze der Gruppe. Bietzer gilt auch hier als der härteste Gegner, so daß auch dieses Spiel interessant werden dürfte. Die 3. Mannschaft eröffnet die Spiele um 11.30 Uhr.

Kino-Schau.

Lichtspielhaus (Neue Welt). Sie lieben die Abenteuerfilme, die jeden in ihren Bann zwingen, wo die unerwarteten, überraschenden Dinge zur Möglichkeit werden. Das finden Sie alles in Halle und jenseits im zweiten Sensationsfilm mit Harry Hill, dem Meisterdetektiv, der heute Sonnabend und morgen Sonntag zur Verfügung kommt. In dem 1. Teil „Jagd auf den Tod“ und im 2. Teil „Der Herr der Welt“ passieren die unglücklichsten Dinge, die auch fernem Filmmeter außer Spannung lassen. Auf die ermäßigten Preise zu 40, 60 und 80 Pf. sei besonders hingewiesen.

„Es ist egal“, jagte Karl aus Wlöffig, „ob man einen guten Smokinganzug für 64 RM. oder einen blauen Kammeranzug für 39 RM. bei Ernst Sitte in Torgau kauft. Fast immer wird man dabeim feststellen, daß man für sein Geld mehr erhält, als man erwartete. Und deshalb ist es richtig, die Weihnachtseinkäufe in Herren- und Knabenkleidung bei Ernst Sitte in Torgau zu machen.“

Kirchliche Nachrichten.

Am 4. Advents-Sonntag:
Annaburg. Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
 Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
 Nachm. 4 Uhr: Weihnachtsfeier vom Frauenverein im Hotel „Wahlschützen“.
Söben. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. Herr Pf. Dieter.
Katholische Kirche. Sonntag früh 8 Uhr: Gottesdienst, vorher Beichtgelegenheit.
 Nachm. 3 Uhr: Lichtbildvortrag über der Weintraube.

Marktskalender.

19. Dezbr.: Christmarkt in Prettin.
 20. Dezbr.: Kramm in Jettin. Schweinem. und Christmarkt in Falkenberg.

Durch Schwerkraft ist meine liebe Frau
Ida Bea
 von mir gegangen.
 Die Beerdigung findet Montag, d. 19. Dezbr., um 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.
Walter Beu und Verwandten.

Heute mittag verschied mein lieber Sohn,
 unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel
Hermann Jäger
 im Alter von 65 Jahren.
 Im Namen aller Hinterbliebenen
Ww. Lademann.
 Annaburg, den 18. Dezember 1932.
 Die Beerdigung findet Montag, d. 19. Dezbr., um 2 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Nachruf.
 Am 16. Dezbr. 1932 verstarb nach langer, schwerer Krankheit unser langjähriges Mitglied
Herr Hermann Jäger
 im 66. Lebensjahre.
 Der Verein, dem er 39 Jahre angehörte, wird ihn in dankbarer Erinnerung behalten.
Annaburger Landwehrverein
 Antreten zur Beerdigung Montag, den 19. Dezbr., 13¹⁵ Uhr, im Siegestanz.

Preisliste der Fleischer-Zunng.

Ia Mast-Rindfleisch	Ia Braten Schweine
Quertrippe . . . 70	Schweinebauch . . . 70
Hohe Rippe . . . 80	Vieren-Mädensett . . . 70
Schmorfleisch . . . 90	Schinken . . . 80
Rouladen . . . 100	Ramm-Rotelet . . . 80
Geflügel . . . 90	Kammer-Küppel . . . 80
Gehacktes . . . 80	Schweinefleisch . . . 80
Talg, gelbg. . . 50	Eisbein . . . 40

Prima Kalbfleisch 70 und 80

Blut- und Leberwurst, frisch . . . 70
Blut- und Leberwurst, geräuchert . . . 80
Breslauer (Knoblauchwurst) . . . 80
Würstchen — Bohwurst . . . 90
Feindwurst und gef. Schinken . . . 100
Polnische und Mettwurst . . . 100
Sardellenleberwurst, Jungewurst . . . 100

Zur Weihnachtsbäckerei
 empfehle ich sämtliche
Gewürze,
 wie: Anis, Fenchel, Zimt, Nelken, Kardamon usw., garant. rein gemahlen, Hirschhornsalz, Pottasche, Oblaten, Rosenwasser.
Georg Schönn, Adler-Drogerie.
 Am Sonntag, d. 18. Dezbr., ist mein Geschäft geöffnet.

Spitzenleistungen zum Weihnachtsfest!

la Walnüsse . . . Pfd. 55, 40	5
la Haselnüsse . . . Pfd. 40, 30	5
Pfeffermüsse . . . 1/4 Pfd. 15	5
Delikatesssteine, gefüllt . . . 1/4 Pfd. 30	5
Spigkuchen . . . 1/4 Pfd. 20	5
Peripantartoffeln . . . 1/4 Pfd. 28	5
Russisch Brot . . . 1/4 Pfd. 60	5
Große Lebkuchenzettel mit Schokolade . . . 5 Stck. 20	5
Lebkuchenscheiben m. Schokol. 7 Stck. 23	5
Rant Weihnachtschokoladen 3 Tafeln je 100 gr. 70	5
Apfelsinen süß und saftig . . . 3 Stck. 20	5
Apfelsinen süß und saftig . . . 6 Stck. 30	5

5 % Rabatt!

J. Kählig's Nachf., Inh.: Martha Müller, Mühlentorstr. 40.

Für das Weihnachtsfest empfehle passende Geschenke
 zu niedrigen Preisen und doch guten Qualitäten:

Bezüge, weiß und bunt
 Bettflaken in Barchend u. Leinen
 Tischwäsche • Handtücher
 Leibwäsche für Herren, Damen u. Kinder
 Gardinen
 Herren- und Damen-Kappa-Handschuhe
 Ferner meine bekannten
B. S. B.-Damenstrümpfe
Seb. Schimmeyer
 Am Sonntag, dem 18. Dezember, ist mein Geschäft geöffnet!

Weihnachts-Delikatessen!

Paranüsse	Feigen
Schmandeln	Datteln
Haselnußkerne	Mandarinen
Walnüsse	Apfeln
Haselnüsse	Apfelsinen

Steinpilze
 Nordseekrabben
 Champignons
 Kaviar
 Tomatenmarc
 Engl. Senf

J. G. Fritzsche.

Der Weihnachtsmann ist da!

Kinderfahrräder von 20.— an	Bringmaschinen . . . 14.50 an
Sieger-Fahrräder . . . 50.—	Nähmaschinen . . . 110.—
Ideal-Fahrräder . . . 60.—	Rindernähmaschinen . . . 1.45
Opel-Fahrräder . . . 68.—	Swangers Mundbarmontia 0.25
Helma-Fahrräder . . . 70.—	Mandolinen von 12.50
Protopp-Fahrräder . . . 85.—	Violinen . . . 18.—
Lorpedo-Fahrräder . . . 100.—	Accordeons . . . 15.—
Schrammgrammophone . . . 50.—	Verlo-Lampen mit Dynamo . . . 12.50
Laubenapparate . . . 30.—	Wohlj-Lampen m. Dynamo 12.50
Koffertapparate . . . 42.—	Carbilampen von 2.80
Rindergammophone . . . 3.50	

Radio-Apparate
 Nora — Loewe
 Lumophon — Mende

Im Selbstgeschäft und auf Christbaumshumud gebe ich bis zum 24. Dezember 1932 doppelten Rabatt!

Marta Stein Jeder Kunde erhält beim Einkauf ein Weihnachtsgeschenk!

Das beste Empfangsgerät seiner Klasse!

Nora W 20 L
 mit Lautsprecher kombiniert, einloch. Röhren, mit Speckkreis . . . 107.50

Form W 20 (ohne Lautsprecher) einloch. Röhren . . . 85.20

Drei Röhren-Empfänger
Form W 30 (ohne Lautsprecher) einloch. Röhren . . . 115.00
 desgl. mit eingebaut. Lautspr. 134.00

2 Kreis-Empfänger W 320
 dazu: 1 Elektro-dynamischer Lautsprecher L 250 T . . . 53.00

Speckkreis „KACO“ (das Beste zum Ausschalten durchschlagen der Sender) . . . 3.80

Gebrauchte Rundfunkgeräte preiswert.

Wilh. Waisch, Annaburg.
 Gebe bis Weihnachten auf sämtliche Waren 10 % Rabatt!

Zur Weihnachtsbäckerei!

Sultaninen . . . Pfd. von 27	5
Mandeln, süß . . . 1/4 Pfd. 27	5
Mandeln, bitter . . . 1/4 Pfd. 27	5
Zitronat . . . 1/4 Pfd. 28	5
Corinthen . . . Pfund 50	5
Blau-Rohn . . . Pfund 45	5
Cocoraspel . . . Pfund 36	5
Zitronen, groß . . . 5 Stck. 20	5

5 Prozent Rabatt!

J. Kählig's Nachf.
 Inh.: Martha Müller, Mühlentorstr. 40

Fensterglaspapier empfiehlt **Herrn. Steinheil.**

Ein Hund als gefunden abgegeben.
 Annaburg, d. 17. Dez. 1932.
Der Amtsvorsteher als Ortspolizeibehörde.
 Frischgeschossene
Hasen
 verkauft Otto Möbius, Naundorf (Zellf.).
Gänsefedern
 verkauft Scheide, Lebin.
Salon-Tinte
 empfiehlt S. Steinheil.

Freude und Zufriedenheit bringen zum Weihnachtsfest
alle Waren aus dem eigenen Geschäft!

Praktische Geschenke
in großer Auswahl!

Alle Backartikel in bekannter Frische, Güte und zu allerniedrigsten Preisen!

Bis einschließlich Sonntag, den 18. Dezember:
Auf sämtliche Schnitt- und Filz-Waren doppelten Rabatt!

Täglich neue Eingänge in unserer
großen Spielwaren-Abteilung!

Rückvergütung auf alle
Waren u. jeden Pfennig!

Der organisierte Verbraucher ist Produzent,
Konsument und Preisregulator!

Konsum-, Produktiv-, Spar- u. Bau-Verein
für Annaburg und Umgegend, e. G. m. b. H.

Weihnachts-Geschenke

zu **kleinen Preisen**

von **Carl Quehl**

Damen-Mäntel, Marke Dreiturm 18.— Mk.
Herren-Ulster 27.50 Mk.
Herren-Anzüge 27.50 Mk.

Oberhemd, weiß 2.90	Uberschlaglaken m. Kissen 5.—
Wochenendhemd 2.25	Hemdenbarchend, weiß . . . 0.45
Herrenunterhose 1.60	Hemdenbarchend, bunt . . . 0.30
Bezug mit Kissen, bunt . . . 3.—	Hemdentuch, 80 cm 0.30
Linonbezug mit Kissen . . . 3.70	

Handtücher 0.25	Betttücher, weiß 1.15
Handtücher, halbleinen . . . 0.50	Gesundheitsbettuch 2.50
Handtücher, Damast 0.60	Linoleum u. Stragula-Teppiche
Betttücher, bunt 1.05	in allen Größen

Damen-Nachthemd, Wedepa 1.— Mk.
Herren-Barchendhemd, 100 cm, Wedepa 1.50 Mk.

Wischtücher 0.10	Kinderfausthandschuhe . . . 0.28
Selbstbinder 0.50	Seidene Strümpfe 0.80
Herren-Nappahandschuhe 3.75	Herrensocken 0.50
Damen-Nappahandschuhe 3.75	Damen-Unterstrümpfe . . . 0.60

Kinder-Schlafanzüge } in allen Größen
Trainings-Anzüge }

Kinderschlüpfer 0.60	Jagdweste 4.50
Damenschlüpfer 0.80	
Damen-Normalhosen, offen 1.40	Hosenträgergarnitur 1.20
Sportweste 3.50	(Hosentr., Sockenh., Aermelh.)
Pullover 4.50	Herrengamaschen 1.20

Meine **bekannt guten Qualitäten** werden es Ihnen erleichtern, **Weihnachtsfreude** zu bereiten!

Ein wichtiger

Ihrer Weihnachts-Einkäufe ist Ihnen nach **Befragen meiner Auslagen** festlegend: Sie kaufen Ihre

Cigarren-, Cigaretten-, Tabak- und Pfeifen-Präsente nur im **Fachgeschäft!** Nur hier finden Sie das **Beste, Qualität** vereint mit **gesamtvollster Ausstattung!** In **sämtlichen Preislagen 6, 8, 10, 12, 15, 20, 25** finden Sie **Packungen** zu 10, 20 und 25 Stück, **so daß ein jeder Wunsch** Erfüllung werden kann.

Vertrauen Sie bei Ihren Einkäufen daher dem **Fachgeschäft!**

Louis Hofmann

Schenkt Uhren!



denn sie erziehen zur **Pünktlichkeit!**

Weihnachts-Geschenke von bleibendem Wert in **Goldwaren, Bestecken** und **Kristall** kaufen Sie am **vorteilhaftesten** bei

Robert Meißner, Annaburg,
Mittelstraße 28
Spezialist für Armband- und feine Herrenuhren.

Doppelte Rabattmarken

erhalten Sie noch bis Sonntag, den 18. Dezember, auf

Back-Artikel und **Süßigkeiten** trotz unserer billigen Preise!

Thams & Garfs Niederlage
5. Bollschlänger, Annaburg, Torgauerstr. 21

Fahrräder

Nähmaschinen / Wringmaschinen

Radio-Apparate

Elektrische Beleuchtungen 4-6 Volt mit groß Scheinwerfer zum Abblenden
Taschenlampen (Stab und andere) in jeder Preislage

Batterien, stets frisch

ferner: **Fahrrad-Decken** und **Schläuche** zu äußerst billigen Preisen.

Willy Kühnast, Reparatur-Werkstatt
Goldorfer-Strasse 14.

Weihnachtsbaumbekleidung

in Glas, ff. Schokolade und **Netz, Christbaumspitzen, Engelshaar, Feenhaar, Lametta, Wunderkerzen, Zepeline, Weihnachtsglocken, Christbaumwatte, Baumkerzen**, weiß u. bunt.
J. G. Frisgsche.



Passende Weihnachts-Geschenke!

Teppiche

in allen Größen und Qualitäten

Läufer : Vorlagen : Felle : Tisch- u. Divan-Decken

Linoleum / Stragula

zum Auslegen ganzer Zimmer, sowie als Teppich, Läufer, Vorlage

Wachstuch-Decken

abgepaßt und vom Stück in allen Größen und Qualitäten

Otto Kluge, Wittenberg

Collegienstraße 81

Gertraud 2200

Am Sonntag, den 18. Dezember von 12-6 Uhr geöffnet.

Für das Weihnachtsfest empfehle:

Nähmaschinen
Fahrräder
Wringmaschinen
Radio-Apparate
Sprechapparate
Schallplatten
Taschenlampen
Batterien

Akku-Ladestation sowie **alle Ersatzteile** finden Sie in **größer Auswahl** und **jeder Preislage** bei mir.

Herm. Meyer sen., Torgauer
Straße 7

Erstes Fachgeschäft am Platze

Preise enorm billig!

Lichtspielhaus (Neue Welt).

Das Ziel Alter ist heute

Sonnabend und Sonntag 8 1/2 Uhr das sensationelle Abenteuer des Weltmeister-Detectives **Harry Hill** in zwei Teilen

Harry Hills Jagd auf den Tod I. Teil
6 Akte

Harry Hill, der Herr der Welt II. Teil
5 Akte

Was Harry Hill dabei erlebt, ist ungläublich und dürfte selbst ein Harry Hill neidisch auf die sensationellen Erlebnisse sein.

Für beide Vorstellungen **keine Eintrittspreise**
Sperre 80 S., 1. Platz 60 S., 2. Platz 40 S.

Schweine-Versicherungs-Verein a. G.

für Annaburg und Umgegend.

Montag (2. Feiertag), den 26. Dezbr., nachmittags 2 Uhr, findet im **Gasthof Neue Welt** unsere

Jahres-Versammlung

statt. **Anträge** sind bis **Mittwoch, den 21. Dezbr.** an den **Vorliegenden W. Krablich** einzureichen.
Der Vorstand.

Das preiswerte Radio-Gerät

für jedermann ist

1 Dreistufiger Loewe-Apparat mit eingebautem, klaren **125.- Mk.** schönem Lautsprecher nur

Nora-, Wende-, Telefonen-Apparate werden in allen Preislagen **prompt** geliefert.

Ferner bringe ich mein reichhaltiges Lager in: **Victoria-Nähmaschinen, Wringmaschinen, Schallplatten, Mundharmonikas, Fahrräder, sowie sämtliche Ersatzteile**

in empfehlende Erinnerung!

Zündapp-Motorräder **Utta-Ladestation**

Erich Globig, Ackerstraße 14

ff. Räucher-Aal

und **Räucherlachs** 1/2 Pfd. 60 Pf. empfiehlt

J. G. Frisgsche.

Syndetikon kühlt, leimt u. kittet alles empfiehlt **H. Steinbeiß.**

Reste

in verschiedenen Preislagen empfiehlt

Müller & Junge
Goldorferstraße.



Lametta, Feenhaar, Lamettafetten, Schneewatte, Lichthalter, Baumkerzen, Ruffhalter empfiehlt

Herm. Steinbeiß.

Sanella-Schmelz-Margarine

vorzüglich zum **Baden** empfiehlt

Heinrich Schröter.

Weihnachtsbäume, stets frisch geblüht, gibt's bis zum 23. Dezbr. bei **Fr. Deltreich**, Pfeifer, Zeßen.

Christbaumbekleidung empfiehlt

Lebtuchen **Heinrich Schröter.**

Achtung! Verkauft von meinem prämierten **Hohls, Knorr u. Pfeifenstamm** Hähne d. 5.00 Mk. an, Weibchen St. 1.00 Mk. **Paul Gläher.**

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Vertragsbruch!

Nachdem in einem Parlament irgendeines Landes vierzig Stunden hindurch gesprochen wird und man sich dabei streng an das Thema hält, dann ist damit noch längst nicht gesagt, daß in dieser langen Zeit die Temperamente verspröden und nur noch die rein sachlichen Gründe und Überlegungen würden. Vielmehr ist der Sturz Herrichts durch Ablehnung des von ihm gebilligten Verträgnisstrahes eine ganz ausgesprochene Temperamentsfrage der französischen Deputiertenkammer. Zum erstenmal nach dem Sturz Herrichts, das in unsäglichem Fällen des Revisionsvorschlages über die Versärfen Tributzbestimmungen entgegengetreten war, nun selbst auf das alte amerikanische Nein!

Daß sich Amerika auf nichts einließ, jeden Vorbehalt, ja jeden Vorbehalt zurückwies und auf weiter nichts als auf prompte Zahlung bestand, immer nur den Mellon-Bergrugischen Zahlungsvorschlag zwischen Frankreich und Amerika als maßgebend erklärte, — das alles reizte die Stimmung in der Deputiertenkammer zu immer leidenschaftlicheren Ausbrüchen, von denen sich auch der Ministerpräsident Herriot in seiner dreißigminütigen Rede keineswegs freihalt. Nicht einmal an die alte Weisheit erinnerte er sich, daß es in der Politik keine Dankbarkeit gibt, — und schließlich kam und mußte doch Frankreich den Amerikanern wegen deren Haltung im Weltkrieg um vieles dankbarer sein als ungetreulich! Hier wird aber französische Sinesart in einem äußerst empfindlichen Punkte berührt. Daraus erwuchs in der Kammer eine Art Troß gegen Amerika, und aus diesem Stimmungsmäßigen heraus will man mit dem Sturz des amtierenden Kabinetts vor aller Welt demonstrieren, daß Frankreich die ganze Verantwortlichkeit der Kriegsschuldenfrage außerordentlich ernst nehme. Nicht also um eine innenpolitische Krise handelt es sich hier, sondern um eine nationale Aufwallung, um eine patriotische Protestaktion. Denn die in Frage kommende Summe selbst beträgt nur rund 80 Millionen Mark und macht nur einen Bruchteil des Staatsbudgets von rund 13 Milliarden aus, der in der Hand von Frankreich aufzuliegen ist.

Ablehnung jedes englischen Vorbehaltes, Nichtzahlungsbefehl Belgiens, schließlich die amerikanische Antwortnote an Frankreich, die für später Verhandlungen in Aussicht stellt, für jetzt aber unbedingte Zahlung verlangt, — das alles machte die Position Herrichts in der Kammer immer hoffnungsloser, flachte die Seitenzahlungen und den Troß der Parlamentarier immer mehr an. Schließlich ging die Verhandlung um den Vorkauf der mit Vorbehalten versehenen Antwortnote an Amerika, die die Bereitwilligkeit zur Zahlung ausdruckt; schon die Ausschüsse hatten mit großen Mehrheiten diese Note abgelehnt. Eigentlich war und — ist man in Paris und in der Kammer ratlos, was denn nun statt dessen geschehen soll, was Herriot vorzuschlagen, denn jede neue Regierung sieht genau vor demselben Problem.

Woh ein kleiner Unterschied ist dabei: das Mellon-Bergrugische Schuldenabkommen ist durch die Nichtzahlung der Schuldenrate am 15. Dezember 1932 gebrochen worden durch dieselben französischen Vorkreter, durch dieselben Parteien und ihre Führer, die so oft Deutschland gerühmt die unzerstörbare Heiligkeit der Verträge betonten. Die Begründung für Frankreichs grundgesetzlichen dreimaligen Protest gegen die Zahlung der Kriegsschulden überhaupt ließ sich, als seien diese Gründe abgelehnt aus den deutschen Noten, die immer wieder auf den wirtschaftlichen Wahnwitz von „Zahlungen ohne Gegenleistung“ hinwies. Das ist zwar richtig, nur besteht hier ein kleiner Unterschied: Frankreich hat ja in riesenhaftem Umfang Gegenleistungen in Form von Waffen, Munition, und sonstigen Lieferungen während des Krieges und hernach tatsächlich empfangen, Deutschland aber niemals. Und unsere Zahlungsverpflichtungen gingen weit hinaus selbst über jene Kriegsschulden, die Frankreich an Amerika und England zu bezahlen hat.

Arbeitsdienst und Siedlung

Erziehung zur Selbsthilfe.

Der Reichsarbeitsminister über die Aufgaben des Arbeitsdienstes.

Über den Freiwilligen Arbeitsdienst sprach Reichsarbeitsminister Dr. Stryun in der Mitgliederversammlung der Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände. Er gellte eingehend die Bedingungen dar, die die Schaffung des Freiwilligen Arbeitsdienstes an die Arbeiten zu stellen haben. Generalbedingung sei der volkswirtschaftliche Wert der Arbeit. Man müsse sich wohl darüber klar sein, daß jede Arbeitsbeschaffung mit größeren Mitteln bedarf sei, als eine auf natürlichem Wege eintretende Arbeitsvermehrung. Mittelbar volkswirtschaftliche Arbeiten, z. B. Bau von Spiel- und Sportplätzen, seien auf ein Mindestmaß zurückzuführen, obwohl daraus der Vorwurf erwachsen könnte, daß nicht genügend Verständnis für die Bedeutung der Leibesübungen vorhanden sei.

Besonderer Prüfung bedürfe die Frage, ob Meliorationsarbeiten volkswirtschaftlich vertretbar oder etwa in Anlehnung unserer landwirtschaftlichen Erzeugungsentwicklung Bezahlungen seien. Wollte man von Seiten des Reichskommissars in eine solche Prüfung eintreten, so würde dabei die Aufhebung eines neuen Verordnungsapparates bedeuten, dem er sich mit Nachdruck widerege. Bei pflichtmäßiger Mitarbeit der vorhandenen Behörden brauche der Freiwillige Arbeitsdienst keinen neuen Personalapparat. Bei der Forderung, eine vorausschauende

großzügige Planung von Arbeiten des Arbeitsdienstes aufzustellen, werde offenbar vergessen, daß er als Reichskommissar nicht übersehen könne, ob die Finanzergänzung der auf Grund eines besonderen Planes aufgestellten Arbeiten volkswirtschaftlich vertretbar sei, und das er nicht in der Lage sei.

die Gestaltformen derartiger Arbeiten zu übernehmen, sondern auf die starke finanzielle Beteiligung der Träger der Arbeit angewiesen

sei. In den meisten Fällen wäre bei der finanziellen Beihilfe der öffentlichen Körperlichkeiten eine abschließende Antwort zu erwarten. Das schließt natürlich nicht wichtige Maßnahmen aus, von Seiten des Reichskommissars anzuregen und zu fördern. Die richtige und sinnvolle Ausgestaltung der Freizeit

der freiwilligen Arbeitsdienstnehmer habe vor allen Dingen den Zweck, den jungen Menschen zum Begreifen des eigenen Lebensschicksals im Rahmen der Höhe unserer Zeit und zum Suchen nach Wegen zu neuem Aufstieg anzuleiten. Bei der hierzu notwendigen Erziehungsarbeit müsse in weitem Umfang auf die erprobten Kräfte der Jugendgruppen zurückgegriffen werden. Versuche, den Staat allein als Träger des Dienstes aufzutreten, seien nicht unbedenklich. Es sei doch zweifelhaft, ob der Staat überhaupt in der Lage sei, von sich aus allein diese große volkserzieherische Aufgabe zu übernehmen, ohne bei der Jugend selbst von vornherein stärkere Kritik und Opposition auszulösen. Der Staat könne hier wohl nur überwachend und regulierend eingreifen. Abschließend ging Dr. Stryun noch auf die Frage ein, was nach Abschluß des Dienstes

aus den Arbeitsdienstlichen werde. Eine Verlängerung der Nachbildungszeit über 40 Wochen sei nicht nur in Frage, weil dann entsprechend weiterer Arbeitsdienstleistungen herangezogen werden könnten. Eine allgemeine Bevorzugung der jungen Kräfte sei im Hinblick auf die vielen arbeitslosen Familienverhältnisse unmöglich. Für die ausstehenden Arbeitsdienstlichen habe die Reichsanstalt ihre umfangreichen beruflichen Bildungsmaßnahmen in erdübtem Umfang bereitgestellt.

Bei den Arbeitsdienstlichen wachse der Wille, sich nach Ablauf der Dienstzeit durch Selbsthilfe zu helfen. Alle diese Ansätze zur Selbsthilfe verdienen Beachtung und Unterstützung. Endlich müßte auch die Neigung der Arbeitsdienstlichen zur Siedlung gefördert und unterstützt werden. Arbeitsdienst und Siedlung seien wichtige zur Befähigung unserer Volksgenossen der Staatsführung werde es sein, beide Ströme in ein einheitliches Bett zu leiten.

Gegen Parteipolitik — für Staatspolitik.

Stahlhelmführer über den Frontkämpfergeist.

Der Erste Bundesführer des Stahlhelm, Franz Selbke, gewählte ein Vertreter des „Matin“ eine längere Unterredung, in der er unter anderem die Frage kontroversierte, ob es einen internationalen Frontkämpfergeist gebe. Diejenigen, die den Krieg mitgemacht hätten, laute Selbke, seien in ihrem Volk zu einer Elite geworden; seine Überlebenden, aber Männer der Ehre. Sie hätten voreinander gegenseitige Achtung und könnten einander vereinen. Nach dem Standpunkt des Stahlhelm befragt, erklärte Selbke unter anderem, der Stahlhelm wolle vor allem die innere und äußere Befreiung Deutschlands. Er wünsche also einen starken Staat und wolle nicht Staat im Staat sein. Der Stahlhelm helfe Deutschland über die Parteien und sei der Ansicht, daß die Parteien nichts Endgültiges darstellen. Dabei sei der Stahlhelm gegen Parteipolitik und für Staatspolitik. Die Frage der künftigen Staatsform Deutschlands könne gegenwärtig nicht gelöst werden. Zweck müßten die aus dem Versailles Vertrag hervorgehenden Fragen wie zum Beispiel der politische Korridor, geregelt werden. „Wir wollen“, so schloß er, keine Vergeltung, sondern gegenseitige Verständigung. Ein neuer Krieg wäre dumm. Wir Frontsoldaten, die wir den Krieg kennen, wünschen keinen neuen Krieg, sondern einen ehrenhaften Frieden.“

Heimgelunden

Roman von R. Blant-Gismann.

33. Fortsetzung Nachdruck verboten

Erkannt horchte er auf.

„Hoi, das rüdt du mir?“

„Ja, Herward, denn der geistliche Vorkall wird Ihnen stets eine Warnung bleiben und sie werden sich bemühen, dich mit Ihren Leistungen zufriedenzustellen.“

„Nun aber: hatten die Arbeiter diese Worte vernommen, da umdrängten sie alle ihren Herrn und riefen wie aus einem Munde:

„Ja, Herr Malten, das geloben wir Ihnen. Nur schicken Sie uns nicht fort!“

Da lächelte er und erklärte:

„Gut! Ich will es noch einmal mit euch versuchen. Aber wehe den, die ich noch einmal auf einem solchen Betrug ertappe.“

„Es soll gewiß nicht wieder geschehen, Herr Malten.“

„Das will ich hoffen. Es liegt mir daran, mit meinen Arbeitern in gutem Einvernehmen zu leben. Gehst an eure Arbeitsstätte. Zuor bedankt euch aber bei dieser Filzrede.“

Hoi wehrte beständig ab, doch die Arbeiter griffen nach ihren Händen und pressten sie.

Dabei versicherten sie immer wieder:

„Wir sind Ihnen viel Dank schuldig, Fräulein. Diese Stunde werden wir Ihnen nie vergessen.“

Dann verließen sie das Zimmer und Herward Malten war mit Hoi allein.

Beide schauten nach der Türe, die sich hinter den Leuten geschlossen hatte, und Hoi sagte:

„Nun halt du ihnen gesagt, daß du ein strenger, aber auch ein gütlicher Herr bist. Du darfst überzeugt sein, daß sie dir gerne dienen werden.“

Doch eine Weile sprachen sie über diese Angelegenheit, dann vertieften sie sich aufs neue in ihre Arbeit.

Wieder eilten die Stunden wie im Fluge dahin.

Hoi arbeitete in fieberhafter Erregung. Es machte ihr Freude, Herward helfen zu können und sie befürchte immer wieder seine Hoffnungen, daß es ihm gelingen würde, die Freie zu überwinden.

Nur manchmal, wenn sie an Brigitta dachte, beschlich bange Sorge ihr Herz.

Aber sie drängte alle ihre unruhigen Gedanken zurück. Sie flammerte sich an die Hoffnung, daß vielleicht alles noch ein gutes Ende nehmen würde.

Doch so oft Herward Malten dicht hinter ihrem Stahl stehen blieb, sich ein wenig über sie neigte, um nachzusehen, wie sie nach ihrem Diktat geschrieben hatte, so oft sie den warmen Hauch seines Mundes in ihrem Nacken fühlte, ergoß sich eine Blutwelle über ihr Gesicht.

Ihre Hände begannen zu zittern; sie mußte sich zusammennehmen, um weiterzuschreiben zu können, und als Herward Malten einmal im Eifer des Diktierens seinen Arm um ihre Schultern legte und sich so dicht über sie beugte, daß seine Hände an der ihren lag, da fühlte sie, wie ihr Herz in banger Selbsteinstarrung erstarb.

Wieder erkannte sie mit aller Gewißheit, daß sie diesen Mann liebte, daß sie ihn von jener Stunde an geliebt hatte, da sein Mund den ihren küßte, und es war, als spränge ein Funke aus Hois Herzen auf Herward Malten über und entzündete auch dort eine Glut, die unter der Wölfe leise zu verflammen begann.

Als er Hoi so nahe war, daß er die Wärme ihrer Haut spürte, da zitterten mit einem Male seine Hände.

Ich schloß er die Augen.

Doch er presste Hoi ganz fest an sich und flüsterte:

„Hoi, wenn ich dich nicht gefunden hätte — wenn du nicht gekommen wärest — dann —“

Er vermochte nicht weiterzusprechen. Seine Augen fuchten die ihren.

Doch als er die ätzende Angst in ihrem Blick sah, da richtete er sich heftig auf und frug sich über das Gesicht:

Schwere, bange Stille lastete plötzlich in dem großen Zimmer.

Es war, als hörten beide das Flügelausgehen des Schicksals.

Regungslos saß Hoi da. Sie wagte nicht aufzublicken. Sie wollte mit ein paar Worten die Stille überbrücken, aber ihr Mund blieb stumm.

Ihr Herz zitterte in namenloser Angst und sie betete:

„Vater im Himmel, laß mich nicht in Sünde fallen! Ich darf ihn ja nicht lieben. Er ist der Mann meiner Schwester. Er gehört zu Brigitta!“

Da erklang an der Türe ein rauchses Klopfen und zerriff die unheimliche Stille.

Auf Herward Malten's Zuruf trat der alte Rodel ein und schwenkte lachend ein Blatt Papier in den Händen. Dabei rief er:

„Es ist noch nicht alles verloren. Herr Malten, noch hat uns das Glück nicht ganz verlassen. Lesen Sie! Lesen Sie!“

Er reichte Herward Malten das Papier, eine Depesche.

Herward Malten's Augen irrten über die Zeilen, und wie aus weiter Ferne vernahm er die Stimme des alten Rodel, der vor Erregung laut mitleid:

„Die Privatsekretärin Hanna Crusius mit ihrem Berlobten, dem Ingenieur Jacques Millancourt, im Hofen von Antwerpen verhaftet. Papiere gestreift. Erwarten weitere Befehle. Deutsches Konsulat, Antwerpen.“

Dallig eilte Hoi herbei.

Sie hatte in diesem Augenblick alles vergessen, was sie qualte und bedrückte.

Sie faßte Herward Malten's Hand und jubelte:

„Gerechtfertigt! Die Papiere gestreift!“

Herward Malten nickte und las immer und immer wieder den Inhalt der Depesche.

Dann murmelte er:

„Es scheint doch, als hätte mich das Glück noch nicht ganz verlassen.“

Er umspannte dabei Hoi's Hand so fest mit der seinen, als wollte er sie durch diesen Druck festhalten, daß er ihr allein — ihr ganz allein dieses Glück verdankte.

(Fortsetzung folgt.)



Die große Kundfuntrede des Reichsfinanzministers

Ein großzügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm — Siedlung so schnell als möglich

Am Donnerstag Abend um 7 Uhr übertrugen alle deutschen Sender die angelegentlich Programmredes des Reichsfinanzministers von Schleicher. In der Rede, die fast eine Stunde dauerte, nahm der Reichsfinanzminister Stellung zu allen Fragen der deutschen Innen- und Außenpolitik. Die Ausführungen waren von dem großen Ernst der Zeit getragen und standen unter dem Leitmotiv: „Wie schaffen wir Arbeit?“ Die Übertragung, die ausgezeichnet gelang, wurde anschließend in englischer Sprache nach Amerika gesandt. Die Rede lautet in ihren wichtigsten Zellen wie folgt:

Meine Damen und Herren!

Der General Viegmann hat als Alterspräsident in Reichstags Versammlungen über den Reichspräsidenten gemacht, die auf das schärfste zurückgewiesen werden müssen. Wenn auch die historische Verantwortlichkeit des Herrn Reichspräsidenten weit über den Angriffen liegt, so bleibt es doch tief bezeichnend, daß ein anerkannter General des Weltkrieges mit diesen Angriffen nicht nur gegen das Staatsoberhaupt, sondern auch gegen den alten Kameraden und seinen großen Führer im Weltkriege Stellung genommen hat.

Ich habe gegen die Annahme des Kanzleramtes die allerhöchsten Bedenken geltend gemacht, weil ich nicht der Nachfolger meines Freundes Papen, dieses Vitters ohne Furcht und Zabel, sein wollte, dessen vom reinen Willen und hoher Vaterlandsliebe getragenen Willen erst eine spätere Zeit voll anerkennen wird, vor allen Dingen aber, weil der Wehrminister als Reichsfinanzminister

nach Militärdisziplin rief,

und weil die Gefahr nicht von der Hand zu weisen ist, daß durch eine Verbindung dieser beiden Ämter die Wehrmacht zu stark in die Politik gezogen werden könnte. Nur die Überzeugung, daß eine solche Maßnahme den Ernst der Situation so schärf festzeichnen und auf gewisse Unruheherde so abschließend wirken würde, daß dadurch der tatsächliche Einfluß der Wehrmacht verhindert werden kann, hat mich zur Zurückstellung meiner Bedenken veranlaßt. Ich möchte deshalb heute auch alle Volksgenossen die Bitte richten, in mir nicht nur den Soldaten, sondern den überparteilichen Sachwalter der Interessen aller Bevölkerungsglieder

für eine hoffentlich nur kurze Notzeit zu sehen, der nicht gekommen ist, das Schwert zu bringen, sondern den Frieden.

Es ist sich selbst auf der Spitze der Bajonette, d. h. man kann auf die Dauer nicht ohne eine breite Volkstimmung hinter sich regieren. Diese Stimmung in den breiten Schichten der Bevölkerung wird sich aber gerade eine Regierung wie die von mir geführte erst durch ihre Taten erwerben müssen, und ich gebe mich über die Schwere dieser Aufgabe keiner Illusion hin. Zunächst werde ich schon zutreffen sein, wenn die Volkvertretung, der ich für diese Zeit noch eine starke Dosis gefundenen Mißtrauens zubillige, der Regierung ohne Hindernisse und die hinlänglich bekannte parlamentarischen Methoden Gelegenheit gibt, ihr Programm durchzuführen. Dieses Programm besteht aus einem einzigen Punkt:

„Arbeit schaffen!“

Alle Maßnahmen, die die Reichsregierung in den nächsten Monaten durchführen wird, werden mehr oder weniger diesem einen Ziel dienen. Für unsern Volke lebt ein Schaffensdrang, der durch keine Enttäuschungen umzubringen ist, und in allen Bevölkerungsgruppen kämpft man mit demselben Mut und derselben verbissenen Zähigkeit wie im Kriege heute gegen die schweren wirtschaftlichen Not unterer Zeit. Ich habe deswegen dem Reichspräsidenten die

Ernennung eines Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung

vorgeschlagen. Seine Aufgabe wird es sein, jeder Arbeitsmöglichkeit nachzugehen,

ein großzügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm

aufzustellen und seine Durchführung zu überwachen, wobei er beträchtlichen und sonstigen Bemühungen gegenüber die Rolle des Schicksals übernehmend muß. Fraglos ist eine solche Arbeitsbeschaffung volkswirtschaftlich betrachtet mit größeren Risiken behaftet als eine auf natürlichem Wege eintretende Arbeitsvermehrung. Das Programm muß in erster Linie auf die Instandsetzung der vorhandenen Produktionsgüter und auf ihre Verbesserung abgestellt werden, und die Vergütung der Arbeiter an Unternehmer ist der Ausrichtung in eigene Hände vorzuziehen. Außerdem wird sichergestellt werden, daß die bereitgestellten Geldmittel ausschließlich für die Finanzierung dieser Arbeiten verwendet werden. Entscheidend wichtig war es, daß für diese Finanzierung eine Lösung gefunden wurde, die

jede Inflation ausschließt.

Dafür bietet die Mitarbeit des Reichsbanträsidenten Vahler, der man wohl als den Garant der Währung bezeichnen darf, die sicherste Garantie, ebenso wie es für eine allmähliche Besserung der immer noch recht gesunkenen Finanzlage des Reiches keine bessere Garantie gibt, als das bereitete Vertrauen, das dem derzeitigen Reichsfinanzminister aus allen Kreisen des In- und Auslandes entgegengebracht wird.

Mit der Frage der Arbeitsbeschaffung hängt die Siedlung

eng zusammen. Gerade auch als Wehrminister muß ich auf Siedlung unserer Heimat den größten Wert legen. Denn letzten Endes ist es noch immer die Menschheit auf eigener Scholle gewesen, die den besten Grenzwall gegen das Vordringen fremden Volkstums abgeben. Um in der Siedlungsfrage zukünftig schneller vorwärtszukommen, ist innerhalb des Reichsministeriums dem

Reichsfinanzminister und in seiner Vertretung dem Reichskommissar für die Arbeitsbeschaffung, ein besonderer Einfluß auf das Siedlungsweesen eingeräumt.

Für das Jahr 1933 sind zunächst 50 Millionen Mark für die Siedlungen im Haushaltsplan bereitgestellt worden und weitere 50 Millionen werden unter Mitwirkung der Reichsbank vorfinanziert. In den Landesstellen, Kreisstellen, Grenzorten, Bornorten und Neuland wird der Siedlung umfangreiches Land zugeführt werden.

Der tiefere Grund für die Not Deutschlands und der Welt liegt darin, daß zwei Menschen die Verbindung mit dem Boden verloren haben, in Großstädten zusammengedrängt leben und damit von jeder Wirtschaftsveränderung stärker getroffen werden als der Mann auf eigener Scholle. Es wird der Arbeit einer Generation bedürfen, die Fehler dieser Entwicklung auszugleichen.

In diese Sinne hält die Reichsregierung zur Zeit folgende wirtschaftliche Richtlinien

für vernünftig, was nicht ausschließt, daß nach Jahr und Tag die Situation andere Maßnahmen erfordert. Es gilt den erfreulich hohen Stand der Erzeugung an Nahrungsmitteln zu erhalten und der Konsumkraft gesunde Erzeugungsschönungen zu verschaffen. Die Arbeitslosigkeit kann auf die Dauer nur verhindert werden, wenn es gelingt, den Umfang der gewerblichen und industriellen Tätigkeit erheblich zu verbreitern. Die Regierung wird daher nach wie vor ihr Augenmerk in erster Linie auf eine Belebung des Binnenmarktes richten, der die stärksten Schramppungen aufweist. Vom Binnenmarkt allein aus aber wird es nicht möglich sein, im eigenen Lande genügend Arbeitsmöglichkeiten bereitzustellen. Wir müssen vielmehr für einen erheblichen Teil unserer Bevölkerung Beschäftigung dadurch schaffen, daß wir

Waren für das Ausland erzeugen. Unsere Wirtschaft kann nur gedeihen, wenn wir nebenbei und unter (sonst) die Nutzung des heimischen Bodens wie auch die gewerbliche Tätigkeit für den Inlandmarkt und schließlich den Warenanstoß mit dem Auslande in zweckmäßigem Verhältnis zueinander pflegen.

Der Schutz der Landwirtschaft gegen Störungen vom Weltmarkt der muß durch

innenwirtschaftliche Maßnahmen

ergänzt werden. Es muß insbesondere dem für die Vieh- und Milchwirtschaft auftretenden Problem besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Die Reichsregierung wird sich nach vor Wehrmacht mit den zur Durchführung dieser Grundbesitz nötigen Maßnahmen beschäftigen, weil ich der Auffassung bin, daß alle noch so schönen wirtschaftlichen Aufbaupläne zunichte werden müssen, wenn es nicht gelingt, in Deutschland wieder eine gesunde Landwirtschaft herzustellen.

Der Kaiser kam dann auf die sozialpolitischen Fragen zu sprechen; er will ein sozialer General sein und bezeichnet es als seine Hauptaufgabe, den nationalen Gesichtspunkt in allen Regierungsmaßnahmen zur Geltung zu bringen.

Die schwärzeste Lage unserer Wirtschaft und die weitverbreitete Hungersnot hat die Arbeitslosen mit Herabgedrückt. Eine weitere allgemeine Senkung ist weder sozial erträglich, noch wirtschaftlich zweckmäßig.

Die Reichsregierung bekennt sich zur Sozialversicherung. Sie wird alles tun, um die Versicherungsträger leistungsfähig zu erhalten.

Ich weiß sehr wohl, welche Not heute unter den Millionen von Arbeitslosen, Sozialrentnern, Kleinrentnern und Kriegsschmerzlichen herrscht. Auch beim besten Willen wird es uns nicht gelingen, diese Not in den nächsten Monaten völlig zu beseitigen. Ich werde aber alle meine Kräfte einsetzen, um die Not im Rahmen des wirtschaftlich Möglichen zu mildern und namentlich unbillige Härten zu beseitigen. Ich hoffe dabei auf die Mithilfe und die Opferbereitschaft aller, die vor der schlimmsten Not bewahrt geblieben sind.

Als besondere Winterhilfe

wird von der Regierung folgendes veranlaßt werden: Sie wird vor allem die Hilfsgeldverbilligung verstärken und wie im Vorjahre über die Hilfsmaßnahmen der Strohleuzer und der Reichsbahn hinaus eine weitere Verbilligung der Hausbrandtöble für die notleidende Bevölkerung auf Reichsnoten vorsehen. Ferner wird sie den Kreis der Empfänger auch auf die alle in sich findenden Unterhaltungsbedürftigen, zu denen auch die Kleinrentner gehören, ausdehnen. In diesem Zusammenhang muß ich aber

ein Wort erster Mahnung an die Reichstagsausschüsse richten. Ich verhele nicht, daß die Volkvertretung sich mit allen Kräften um die Besserung der wirtschaftlichen Lage ihrer Wähler bemüht. Ich kann es aber nicht mehr als verantwortungsbewußt bezeichnen, wenn man Entschlüsse faßt, die dem Reich viele Hunderte von Millionen kosten würden, von denen man also genau weiß, daß sie bei der ersten Lage der Reichsfinanzen niemals durchgeführt werden können.

Die zur wirtschaftlichen Verbilligung notwendige Umschichtung aller öffentlichen Einnahmen hat in der Vergangenheit leider eine große Zahl von

Ausnahmebestimmungen

nötig gemacht. Ich habe den Herrn Reichspräsidenten gebeten, die zweifelslos eingetretene Verunsicherung zum Anlaß zu nehmen, um derartige Ausnahmebestimmungen aufzuheben, um endlich einmal wieder zu normalen Rechtsverhältnissen zurückzuführen.

Der Herr Reichspräsident will diesem Vorhaben im Vertrauen auf den gefundenen Sinn der ordnungsgewöhnlichen Verbilligung entsprechen, hat dabei aber zum Ausdruck gebracht, daß er nicht zögern würde, eine sofortige Verordnung zum Schutze des deutschen Volkes zu erlassen, falls er sich in seinen Erwartungen getäuscht sieht.

Den gewerkschaftlichen Interessen ebenso wie einer gewissen aufsteigenden, die Atmosphäre veräppelnden Presse darf ich in diesem Zusammenhang warnend zur Kenntnis bringen, daß eine solche Verordnung fertig in Schulbuchstaben liegt und in der Zeit in ihrer Vollen Kraft eine ausgesetzene Arbeit darstellt. Ich hoffe, daß ihre Anwendung obenwähnt nicht werden wird, wie der Einfluß der Wehrmacht. Ich möchte aber auch die staatsfeindliche kommunistische Bewegung nicht im Zweifel darüber lassen, daß die Reichsregierung auch vor

draconischen Ausnahmebestimmungen gegen die kommunistische Partei

nicht zurücktreten wird, falls sie die Forderung der Ägeln zur vermehrten Verbeugung der Bevölkerung mißbrauchen sollte.

Ein Wort zur Freuenfrage.

Eine Aufhebung des Reichskommissariats kann nur in Frage kommen, wenn die Gefährdung nicht mehr besteht, aber wenn an Stelle des Reichskommissars andere ausreichende Garantien für eine über-einstimmende politische Führung in Reich und Preußen geschaffen sind.

Eine Frage, die dem Wehrminister besonders am Herzen liegen muß, ist

die körperliche und geistige Erziehung der Jugend.

Ich gehöre allerdings nicht zu den Vätern, die der Jugend jeden Tag einmal erzählen, daß sie das Salz der Erde und die Blüte der Nation sei.

Das führt zu einer Überheblichkeit und zu einer äußerlichen und innerlichen Disziplinlosigkeit, die uns in den vergangenen Jahren die Jugend mangelnd ungenügend machte. Wehrminister, Mütter und Erzieher haben in diesen Zeiten forgenollte Briefe an den Wehrminister gerichtet mit der dringenden Bitte, die allgemeine Wehrpflicht wieder einzuführen.

Und in der Tat gibt es keine bessere Schule für die Jugend, um Selbstdisziplin, äußere und innere Weiblichkeit und Kameradschaft zu lernen. Das Nationalium für Jugend-erziehung und die Organisation des freiwilligen Arbeitsdienstes sind neben den staatslich unterstützten Sportvereinen aller Art die Früchte dieser Bemühungen. Das erste und an diesen Einrichtungen ist

die Überwindung des Parteigeistes

in einem Maße, daß Parteihäupter und Verbandsgrößen schon anfangen, unruhig zu werden und die Seelen ihrer Schädigen zu fürchten.

Die Internat der erwerbslosen Jugend stellt uns vor eine neue Aufgabe von weittragender Bedeutung. Um ihr entgegen zu rufen die Reichsregierung zum

Kostwert der deutschen Jugend

auf. Die Unterführung soll ein Anreiz zur Hülfe aller Schichten des Volkes sein und den Verbänden und Vätern ein großes Feld segensbringenden Dienstes in Verbindung mit Staat und Selbstverwaltung eröffnen.

Zwei weitere Dinge gebührt die Reichsregierung im kommenden Frühjahr in Angriff zu nehmen:

das freiwillige Wehrhalbjahr der Militärenten und die freiwillige Bauernhilfe.

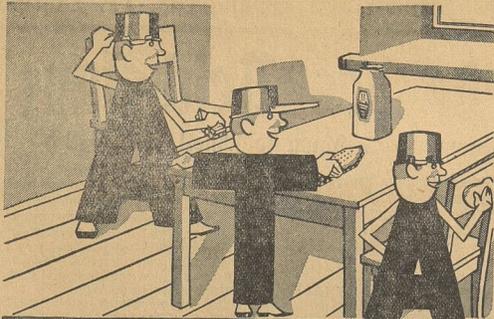
Der Gesamtplan der Reichsregierung zur Heranführung der Jugend an den Staat wird durch die geführten Maßnahmen um so sicherer gelingen, wenn die Jugend auf der Schule in dieser Richtung eingeleitet und vor-gebeht wird. In diesem Rahmen gibt es allerdings eine Menge dringender Fragen, z. B. die drohende Über-alterung und Verarmung unserer Bevölkerung, die Unübersichtlichkeit, ja Planlosigkeit der Dränation des mittleren und höheren Schulwesens, der Umfang des Altersjahrs und deshalb wertvollen Be-ausichtigung des Lebens. So wichtig Bildung und Lehre für den Geist unseres Volkes sind, so warne ich doch vor der

Überhöhung des Intellektuellen.

Die geistige Erneuerung der Nation, die das Ergebnis der Arzeneizeit sein muß, in der wir leben, wird mehr von unten als von oben geleistet werden müssen.

Zum Schluß richtet der Kaiser an die Wehrmacht und an die Heimatfront die Mahnung, den überparteilichen Standpunkt nicht zu verlassen und allen Bevölkerungsgruppen Freund und Helfer zu sein. Für sich selbst betone Herr von Schleicher, daß er unaufhörlich bemüht sein werde, alle antwortlichen Kräfte zusammenzuführen, weil er der Auffassung sei, daß auch eine autoritäre Staatsführung Widerhall und Rückhalt im Volke haben müsse.





Türen, Borde, Stühle, Tische - neu durch ATA-Glanz und Frische!

Großartig, wie leicht und schnell Ata säubert. Kein Fleckchen, kein Kratzer bleibt zurück. Ata ist angenehm im Gebrauch - es ist aber auch sehr sparsam durch seine große Ergiebigkeit und so überaus billig, weil es nur wenige Pfennige kostet. Es gibt wohl teure Scheuermittel, aber keine, die besser sind als Ata!

Drum sparen Sie beim Scheuern und Putzen wie alle, die Henkel's Ata benutzen!

Auch für Aluminium bestens bewährt! Aluminium trocken putzen!

ATA putzt und reinigt alles

Hergestellt in den Persilwerken

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's



Praktische Geschenke

sind nützlich und machen Freude!

- Einige Geschenkvorschlage aus meiner großen Auswahl:
- | | | | |
|-------------------------------|-------------|----------------------------|--------------|
| Damenmantel | von 15.— an | Herren-Anzige | von 19.50 an |
| Damen-Kleider | von 2.95 an | Herren-Ulster | von 29.— an |
| Unterröcke, Trikot mit Seide | von 2.50 an | Herren-Streifhosen | von 2.95 an |
| Strickjacken, reine Wolle | von 6.90 an | Herren-Westen, gefüttert | von 2.95 an |
| Barch-Bettlaken | von 1.50 an | Herren-Unterhosen | von 1.65 an |
| Bettfucher, Nessel | von 1.40 an | Herren-Socken, Nachthemden | von 1.40 an |
| Bettbezug mit 2 Kissen | von 4.40 an | Kunstler-Garnituren | von 1.95 an |
| Handtücher | von 0.25 an | Stores, Meterware | von 1.60 an |
| Wischtücher | von 0.15 an | Sofadecken | von 1.95 an |
| Frottierhandtucher | von 0.60 an | Landhaus-Gardinen | von 0.18 an |
| | | Hemden-Barchend | von 0.35 an |

Kleiderstoffe in Wolle u. Seide, mod. Farben

Schürzen — Schlafanzige — Handschuhe — Strümpfe

„Venus“-Unterkleidung, für Geschenkw Zwecke sehr geeignet!

Kübler-Kleidung in bekannt großer Auswahl:

Emil Bortfeld

Diesen Sonntag ist mein Geschäft geoffnet!

Weihnachtsteller

aus Pappe zur Weihnachts-Bescherung

Weihnachts-Servietten

Weihnachts-Tischtücher

Stollen-Beutel

in verschiedenen Größen empfiehlt

H. Steinbeiß, Buchhandlg.

Fahrräder

- | | |
|---------------------|----------|
| Boston | 50.— Mf. |
| Ideal | 60.— Mf. |
| Eyel-Blitz | 75.— Mf. |
| Klaweto, 3/4 Ballon | 75.— Mf. |
| Elfa, Ballon | 85.— Mf. |

Alle Räder mit Freilauf

- | |
|--|
| Deden 1.60, Schläuche 0.75, Ketten 1.— |
| Bedalen 1.25, Gloden 0.30, Griffe 0.40 |
| Reize 0.75, Sättel 3.50, Satteldeden 0.75 |
| Bumpen 0.50 u. 0.90, Freilaufnabe 8.— |
| Rudlicht 0.25, Bojchlampen 12.50 |

Alle Reparaturen und Ersatzteile

Fritz Rodler, Fernruf 253



Großer Weihnachts-Verkauf!

Am Sonntag, dem 18. Dezbr., ist mein Geschäft geoffnet und gewähre an diesem Tage

Doppelte Rabattmarken oder 10% in bar

Sie finden in unserer Spezial-Abteilung

Damen-Mäntel Herren-Paletots Herren-Anzige

eine große Auswahl; für gute Qualität und Billigkeit sprechen unsere bisherigen Erfolge! Ein großer Schlager in

Leib- und Bett-Wäsche, Trikotagen und Wollwaren.

Sie finden bei mir für jeden ein passendes Weihnachtsgeschenk, auf Wunsch in Geschenk-Packung verpackt!

Ernst Beschke, Alderstrae 16

Das Haus der guten Qualitäten!

Kaffeefiltrierpapier „Melitta“ (geschnitten, in Kartonpackung), empfiehlt **Herm. Steinbeiß**, Papierhandlung

Frachtbrieife Kollt-Anhänger empfiehlt die Buchdruckerei

Reiche Auswahl in Honigkuchen und Weihnachts-Schokoladen

J. G. Fritzsche.

Rechnungsformulare

in allen Größen fertig an **Herm. Steinbeiß**, Buchdruckerei

Gute Bücher zum Wünschen und Schenken!

In den Hauptpreislagen 1.85, 2.85, 3.30 und 4.80 Mf.

- | | |
|---|--|
| Ammers-Kuller: Die Frauen der Cornvelts | Karlin: Einsame Weltreise |
| Ballestrein: Heideroslein | G. Kaus: Morgen um Neune |
| Brausewetter: Wer die Heimat liebt wie Du | H. Löns: Mummelmann |
| M. Brand: Mistral | H. Löns: Was ich unter Tieren |
| Dostojewsky: Die Besessenen | H. Löns: Widu (erlauschte) |
| Graben: Die Flammenzeichen | H. Löns: Kraut und Lot. |
| Ganghofer: Der laufende Berg | Olivant: Old Bob, der graue Hund |
| Ganghofer: Der Mann im Salz | Rosegger: Die Waldbauern |
| Galsworthy: Jenselts | D. Reitz: Aufgebot |
| Green: Leviathan | Speckmann: Heidehof Lohe |
| Heimburg: Lumpenmullers Liese | Sell: Weggenossen |
| Harrar: Tier und Liebe | Sinclair: Der Sumpf |
| Heimburg: Aus dem Leben meiner alten Freundin | Sinclair: 100 Prozent |
| R. Herzog: Die Wiskottens | von Sell: Unterirdische Wasser |
| Knut Hansun: Pan | Thomas: Die Kathrin wird Soldat |
| Jilng: Der blaue Stein | Trenker: Berge in Flammen |
| Jansen: Das Buch Liebe | Vesper: Das harte Geschlecht |
| Jansen: Das Buch Leidenschaft | Wohlbruck: Die Frau ohne Mann |
| M. Kyber: Unter Tieren | Weiskopf: Das Slawenlied |
| | Wittner: Die Geschichte der kleinen Fliege |
| | Zobeltitz: Die unruhigen Mädchen |

Wir besorgen Ihnen außerdem auch jedes andere Buch schnellstens und zu Original-Preisen. Geben Sie uns bitte schon jetzt Ihre Bestellung auf!

Hermann Steinbeiß, Buchhandlung

Fisch-Konserven:

- Brathappen
 - Hering in Gelee
 - Kollmops
 - Kronfardinen
 - Bismarckhering
- a Dose 25 Pf., empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Mietverträge

wieder vorrätig bei **Herm. Steinbeiß.**

Apfelsinen

Walnüsse Haselnüsse empfiehlt

Heinrich Schröter.

ff. Schmelz-

Margarine zum Baden empfiehlt

J. G. Fritzsche.

Korinthen

Sultaninen Rosinen

Mandeln kos und bitter

Rosoraspel Blaumohn Zitronen

Citronat und alle Badartitel empfiehlt

Heinrich Schröter.

Briefordner

Schnellhefter Stempel Farben

Stempelkissen Durchschlag- und

Kohlepapier zu haben bei **Herm. Steinbeiß** Papierhandlung.

